

Der Grenzboote.

Der Grenzboote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlfbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 213.

Mittwoch, den 13. September 1905

Jahrg. 70

Holzversteigerung auf dem Staatsforstreviere Elster I.

20. September 1905, Restaurant zum heiteren Blick in Bad-Elster, vorm. 8 Uhr:

17 rm fi. Nußscheite, 30 rm fi. Nußknüppel, 18,5 rm w. Brennscheite, 267 rm w., 11,5 rm h. Brennküppel, 1,5 rm h., 2,5 rm w. Zacken, 136,5 rm w., 6,5 rm h. Aeste, 153 rm w. Stöcke, 127 rm w. Streureisig,

vorm. 12 Uhr:

Stämme: 1223 fi. u. fi. 10—29 cm, 8 bu. 11—23 cm Mittstf., Klöber: 1004 fi. 7—12 cm, 996 fi. u. fi. 13—36 cm, 25 bu. 13—36 cm Obst. 90 fi. Derbstangen 10—15 cm, 150 fi. Reizstangen 3—6 cm Untstf. In den Abt. 3 bis 6, 9 bis 13, 15 bis 20, 22, 28, 29, 33, 39 bis 43, 53 bis 56, 61 III, 64 bis 66, 68, 74, 75 u. Ref. IV.

Königl. Forstrevierverwaltung Elster I.

Königl. Forstrentamt Auerbach.

Unter Bezugnahme auf den Anschlag im hiesigen Rathause werden hiermit die zur Erlangung des Bürgerrechts verpflichteten Einwohner hiesiger Stadt aufgefordert, sich bis spätestens

zum 23. ds. Mts.

an hiesiger Ratsexpeditionsstelle unter Vorlegung des Geburtscheines oder der Militärpapiere und des Einkommensteuerzettels zu melden.

Adorf, den 9. September 1905.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Koblenz, 11. Septbr. Der Kaiser hat anlässlich der heutigen Parade dem Reichszantler Fürsten Bülow den Charakter als Generalmajor verliehen unter Belassung der Uniform des Infanterieregiments König Wilhelm 1. Rheinisches Nr. 7. Beim Parademarsch führte Fürst Bülow das Königshusarenregiment bei dem Kaiser vorüber.

Ueber die militärischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika meldet ein Telegramm des Kommandanten S. M. S. „Bussard“ vom 9. September aus Dar es Salam: „Leutnant zur See Schröder von Kilwa-Kiwindje zurückgezogen. Lindi-Fluß 8. 9. abgefahren, habe dort Schröder mit 16 Mann zurückgelassen. In Mikindani ein Deckoffizier, zehn Mann. Am 9. 9. in Dar es Salam eingetroffen. Paasche ist abgegangen am 30. August von Mohoro mit Teil Marinebataillon und schwarzen Soldaten zusammen mit Abteilung Schutztruppen nach Mitschi. Am 4. ds. Mts. ist Paasche in Mayenge zurückgeblieben, um diesen Platz zu sichern, während die Schutztruppe nach Ribatta weiter marschiert ist.“

Auch die Militärlieferanten verlangen die Öffnung der Grenzen. Die Schlächtermeister, die Fleischlieferungen für das Militär übernommen haben, sehen sich gezwungen, zu erklären, daß sie nicht mehr imstande sind, ihren kontraktlichen Verpflichtungen nachzukommen. Sie können das zu liefern übernommene Fleisch, namentlich Schweinefleisch, nicht mehr in der Qualität beschaffen, welche die Militärbehörden verlangen. Im Auftrage der Fleischlieferanten für das Gardekorps erklärt Engroschlächtermeister Otto Künzel in der „Allgemeinen Fleischerzeitung“ einen Aufruf an alle Fleischlieferanten für Militärbehörden im Deutschen Reich zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 13. September, vormittags 11 Uhr, im Etablissement Pfautsch, Berlin, Thaeerstr. 34, um Beschluß über eine an die zuständige Heeresverwaltung zu richtende Petition zu fassen, daß diese ihren Einfluß zwecks Öffnung der deutschen Grenzen für Schlachtvieh geltend mache. Falls dieser Forderung nicht stattgegeben wird, werden die Lieferanten, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung“ hört, die Lieferungen einstellen, es sei denn, daß die Militärbehörden sich damit einverstanden erklären, die Ernährung auf ein niedrigeres Niveau zu setzen. Wie die „Allgemeine Fleischerzeitung“ weiter erfährt, beabsichtigen auch die Fleischlieferanten für kommunale und sonstige öffentliche Anstalten, wie Krankenhäuser usw., die gleichen Forderungen an die betreffenden Behörden zu stellen.

Graudenz, 11. Septbr. Bei dem Manen Manbreh vom 4. Manen-Regiment in Thorn, der mit anderen Manen in der hiesigen Artilleriekaserne einquartiert war, ist Cholera amtlich festgestellt worden.

Warschau, 11. Septbr. In Lodz wurde gestern abend im Großen Theater während der Vorstellung von der Galerie eine Menge Proklamationen auf das Publikum hinabgeworfen, die für die Nationalisierung der Polenschule Stimmung machen. Militär umzingelte das Theatergebäude und verhaftete 200 Galeriebesucher, die bis jetzt in den Kasernen der Konstantinowskistraße zurückgehalten wurden.

Ein Königreich mit 50 000 Inseln. Dieser ungeheuren Anzahl Inseln kann sich das Königreich Norwegen rühmen. Eine genaue Zählung der Inseln Norwegens ohne die Kleinsten Romsdal und Drontheim ergab 36 171 Inseln. Daraufhin wird die Gesamtzahl auf etwa 50 000 geschätzt. Rechnet man Klippen und bedeckte Klippen hinzu, so erhält man gegen 150 000. Nur zwei von diesen zahllosen Inseln haben über 1000 Quadratkilometer, 36 über 100. Wenn man hinzüfügt, daß fast alle nur durch Fjordstraßen und Sund von weniger als 10 Kilometer Breite vom Festlande getrennt sind, und daß keine Insel Norwegens volle 100 Kilometer vom Festlande abliegt, so liegen für diese Inseln alle Merkmale der abgelösten Küsteneinseln vor. Bei der Loslösung der Küsteneinseln arbeitet entweder nur die Brandung, oder es ist die erste Ursache der Loslösung die Senkung, mit der sich die Brandung verbindet. Keine Insel ist gleichzeitig und gleichmäßig von allen ihren Zusammenhängen losgelöst worden. Sizilien hing mit Afrika noch zusammen, als es von Europa gelöst war, Irland dagegen war lange vor England vom Kontinent geschieden.

Tokio, 11. Septbr. Die Mitglieder der progressiven Partei haben eine Resolution angenommen, in der die Regierung wegen des Friedensschlusses scharf verurteilt wird. Dieser sei demütigend und habe einen Aufbruch in Tokio herbeigeführt, der die Proklamation des Besatzungszustandes nötig gemacht habe. Das sei ein würdiger, beispielloser Vorgang. Die Friedensbedingungen widersprechen diametral den nationalen Interessen. Die Beseitigung der Redefreiheit sei das Unwürdigste, was seit der Einsetzung der konstitutionellen Regierung vorgekommen sei. Es sind viele tausend Soldaten mit aufgezogenen Bajonetten über die ganze Stadt verteilt. Im Hibina-Park, der als Lagerplatz benutzt wird, sind Zeltlager aufgeschlagen worden, sogar die Musikgebäude werden zeitweise zur Unterbringung von Truppen

verwendet. In anderen Stadtteilen sind die Truppen mit Quartierbilletten untergebracht worden. Vor den Wohnungen der Minister stehen Schilddwachen, vor den staatlichen und Regierungsgebäuden, auf den öffentlichen Plätzen und von allen Gesandtschaften sind Polizeiposten aufgestellt. Die Vorübergehenden werden scharf beobachtet. Infanterie- und Kavallerie-Patrouillen durchziehen die Straßen. Marquis Ito lehnte eine Kavalleriebedeckung zum Schutze seines Hauses ab, ebenso wird berichtet, daß die Generale Kogi und Kodzu ebenfalls darauf verzichteten. Aus den Provinzen laufen Nachrichten von zahlreichen, gegen die Polizei verübten Ausschreitungen ein. In dem ganzen Lande finden Versammlungen statt, in denen scharfe Reden gehalten und die Unzufriedenheit ausdrückende Beschlüsse gefaßt werden. Die Zensur wird noch immer an allen nach dem Auslande gehenden Telegrammen ausgeübt.

Newyork, 11. Septbr. Minister Witte hat dem Präsidenten Roosevelt mit dem Dank für seine Bemühungen in Sachen der Friedensvermittlung die Mitteilung gemacht, daß alle russischen Sonderzölle auf amerikanische Produkte durch kaiserlichen Ukas aufgehoben sind.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 12. Septbr. Mit 270 Mark durchgebrannt ist der beim Adorf-Rosbacher Bahnbau beschäftigte gewesene Maurerpolier Johann Lazzari, aus Tirol stammend. Der flüchtige Spitzbube hatte das Geld am Sonnabend zur Lohnauszahlung an die Arbeiter in Rosbach erhalten und ist seitdem verschwunden, ohne seinen Leuten Lohn ausgehändigt zu haben. Lazzari, welcher, bevor er nach Rosbach zog, für kurze Zeit auch in Adorf, Delsnitzerstraße, Wohnung genommen hatte, konnte noch nicht dingfest gemacht werden.

Adorf, 12. Septbr. Der 1862 in Freiberg geborene, früher in Dresden, seit Jahren hier wohnhafte und in Bad Elster beschäftigte Kellner Max Robert Schäfer hat in der Zeit von April 1903 bis August 1904 mit seiner eigenen, 1896 geborenen Tochter fortgesetzt Unzucht getrieben und dadurch dem Kinde schweren sittlichen Schaden zugefügt. Die 6. Strafkammer zu Dresden, wohin Schäfer nach seiner Verhaftung in einem Bad Elsterer Hotel transportiert worden war, diktierte dem unnatürlichen Vater nach geheimer Beweisaufnahme 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust zu.

Adorf, 12. Septbr. Durch die vogtländischen Blätter geht die von einer Plauenischen Zeitung zuerst gebrachte Notiz, daß in der Muckenmühle bei Freiberg ein Fabrikant Rahmig eine Perlmutter-Schleiferei und Fabrikation von Perlmutterwaren eingerichtet habe. Dem ist aber nicht so, denn in der Muckenmühle betreibt nach wie vor Herr Perlmutterwaren-Fabrikant Johann Rauh seine seit etwa einem halben Jahr dortselbst eingerichtete Filiale, während das Hauptgeschäft in Adorf, Elsterstraße, weiterbesteht. Einen Fabrikanten namens Rahmig gibt es hier gar nicht.

U d o r f, 12. Septbr. Zum heutigen Viehmarkt waren zugetrieben 232 Stück Rinder und 14 Schweine; es wurden dafür Mk. 70,02 Marktstättegeld vereinnahmt.

Von der Grenze, 12. Septbr. Die Kugel eines Taschentuchlings aus dem Arm schneiden lassen mußte sich nach vorhergegangenem Suchen mit Röntgenstrahlen der Geigenmacher Herr Stark aus Rohrbach bei Brambach am vergangenen Freitag im Köhler'schen Sanatorium in Bad Elster. Herr Stark war mit mehreren Kollegen nach dem böhmischen Orte Hennebach gegangen.

Von zahlreichen Bahnhofswirten wird seit einiger Zeit eine bemerkenswerte Maßnahme angewandt. Die zum Verkauf ausliegenden und beim Einlaufen der Züge auf dem Bahnsteig herumgetragenen Butterbrote und Semmeln sind nämlich fein säuberlich in durchsichtiges Papier eingeschlagen und ein Aufdruck besagt, welcher Art der Belag ist.

B r a m b a c h, 12. Septbr. Nächsten Sonntag wird in unserer Gemeinde sowie auch in Schönberg am Kapellenberg das Erntedankfest begangen.

P l a u e n, 11. Septbr. Der Streckenarbeiter Morik Jubel aus Pfaffengrün, der am Montag auf der Strecke Herlasgrün-Treuen überfallen und schwer verletzt worden war, ist gestern Abend im hiesigen Krankenhause gestorben.

C o t t e n g r ü n, 10. Septbr. Eine Tat von größter Rohheit wurde am Sonnabend Abend in der 12. Stunde hier verübt. Zwei Mädchen befanden sich auf dem Heimwege, als ihnen ein Mann entgegenkam und beide Mädchen in den Straßengraben warf.

sich vom linken Oberarm die Kugel ausgefallen hat. Das Mädchen mußte noch in der Nacht nach Falkenstein in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Schöneide. Die Sezierung der Leiche der kleinen Ella Müller ergab, daß kein Sittlichkeitsverbrechen vorliegt. Das Mädchen ist durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet worden. Die Kugel ist ein 7 Millimeter-Geschos und rührt von einem Revolver oder Tesching her.

Z w i d a u, 11. Septbr. Der Schutzmann Kiepling stahl einem Polizeiwachmeister zwei Sparlattenbücher. Bei dem Verjuche, das Geld durch einen Dritten abheben zu lassen, wurde der Diebstahl entdeckt und der Dieb verhaftet.

M e e r a n e, 11. Septbr. Das 21 Jahre alte Dienstmädchen Emma Grundmann, deren Eltern am Rothenberg hier wohnen, wurde gestern früh in der Wohnung ihrer Herrschaft tot aufgefunden. Dem Raum, in dem das junge Mädchen lag, entströmte starker Gasgeruch.

Der Tod beim Hochzeitsmahl. Als am Donnerstag sich in einem Restaurant in Werbau eine Hochzeitsgesellschaft eingefunden hatte, um dort den Hochzeitschmaus abzuhalten, wurde die aus Reichenbach mit anwesende Schwiegermutter des Bräutigams Herrn Zichlegner von einem Blutsturz befallen.

O b e r l i c h t e n a u, 11. Septbr. Am Sonnabend überfuhr ein Automobil aus Frankenberg in Niederlichtenau von 40 Jahre alten Strickmeister Landgraf von hier und verletzte diesen schwer.

S e i f h e n n e r s d o r f. Eine aufregende Szene. Die geisteskranke Frau Lucke in Neu-

gersdorf sprang in den im Gersdorfer Gehölg gelegenen großen Teich. Sie war aber im Ufergesträuch hängen geblieben, und in dieser Lage entdeckte sie ihr Gatte, der ihr nachgeeilt war.

G e h e r, 9. Septbr. Die auf der Annaberger Straße bis zum Markte aufgestellten 21 hölzernen Masten der elektrischen Lichtanlage sind gestern Abend unter lautem Krachen umgestürzt, wodurch an Gebäuden und Bäumen erheblicher Schaden angerichtet worden ist.

C h e m n i t z. Im benachbarten Reichenhain warf ein 17jähriger Fabrikarbeiter bei einem Wortwechsel mit seinem Arbeitskollegen diesen so unglücklich mit der Papierfähere, daß die Spitze dem letzteren in den Rücken drang und ihn schwer verletzte.

W o l k e n s t e i n, 11. Septbr. Der König besuchte heute das Manöver bei Oibernhau, nahm nachmittags Guldigungen in Marienberg und Wolkenstein entgegen und übernachtete in Warmbad.

Ein sächsischer Sieger beim internationalen Wettturnen zu Stockholm. Bei dem internationalen Wettturner in Stockholm erhielt im Hochspringen Weinstein-Halle den ersten Preis mit 1,68 Meter, im Schnelllaufen über 300 Mtr. Duncker-Mittweida den dritten Preis und im Hindernislaufen über 120 Meter ebenfalls Duncker den ersten Preis.

G l a s h ü t t e, 10. Septbr. Das heute veranstaltete Jagen. Kompagnieschießen der hiesigen Schützengesellschaft fand in der 5. Nachmittagsstunde durch einen höchst bedauerlichen Unglücksfall ein jähes Ende. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde der Zieler Weickert, welcher während der Schütze im Anschlag lag, seinen Stand verließ, durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt.

Zigenerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Jockel, du weißt“, hob Maitre Bourgeois an, „daß der Gendarm die Kauferei mit dem Unteroffizier melden will —“

„Mag er's tun, dann stecken's den Unteroffizier einige Wochen ins Loch.“

„No — was haben wir davon? Die Herren vom Gericht werden aufmerksam auf uns. Ihr wißt, Jockel, daß sie sowieso ein aufmerksames Auge auf unsere Gegend haben, seit so viel geschmuggelte Ware in Straßburg auftaucht. Aber wir dürfen net die Aufmerksamkeit auf uns lenken. Denkt daran, daß euch gestern der Fabrikant entlassen hat, daß er euch ein schlechtes Zeugnis ausstellt.“

„Der Kuckuck hole ihn.“

„Auch meine Meinung, Jockel, aber Vorsicht kann niemals schaden.“

„So sagt, was Ihr tun wollt!“

„Ich werd mit dem Bürgermeister sprechen, daß er kein Aufhebens von der Sache macht, und dann werd ich dem Gendarm jagen, der Bürgermeister sei damit einverstanden, daß die Sache verschwiegen werde, um kein schlechtes Licht auf Finstingen zu werfen, er möge die Sache seinem Vorgesetzten net melden, das käme ja nur dem Unteroffizier zu gute!“

„Meinetwegen! Mit dem Unteroffizier werd ich schon selbst abrechnen.“

„Nun denn, so ist alles in Ordnung! Ihr habt jetzt keine Arbeit Jockel, Ihr könnt einsteilen hier bei mir bleiben, bis Ihr wieder gesund seid. Dann wirds schon wieder Arbeit geben —“

„Will mir schon die richtige Arbeit suchen“, entgegnete der Burjche, indem er sich nach der Wand drehte. „Ich möcht jetzt schlafen.“

„Das wird das beste sein“, meinte Maitre

Bourgeois. „Kommt, Josef, laßt den Jockel jetzt in Ruh. Nachher schau ich schon wieder nach.“

Leise entfernten sich die beiden Alten. Der alte Zigeuner schlich sich aus der Hintertür des Hauses in den Garten und von dort wieder zu seiner Musikbande, der Wirt aber ging in die „Herrenstube“ des Gasthauses.

Der Unteroffizier Friß Berger hatte von Tag zu Tag seine Abberufung vom Forsthaus Dachsburg erwartet, um wegen der Kauferei in Finstingen vor ein Standgericht gestellt zu werden. In dessen vergingen fast acht Tage, ohne daß er irgend welche Ordre aus seiner Garnison erhielt. Friß atmete auf. Die Angelegenheit mußte entweder nicht gemeldet sein, oder seine Vorgesetzten legten kein Gewicht auf die Meldung. Der Gedanke, wegen der ärgerlichen Geschichte zur Untersuchung gezogen zu werden und vielleicht mehrere Wochen Arrest — das erstemal während seiner Soldatenlaufbahn, daß er Strafe erlitten haben würde — zu erhalten, bedrückte doch sein Herz, und er war mehrere Tage schweigend und traurig gestimmt seinen Pflichten nachgegangen.

Der alte Förster Jeanin beobachtete den jungen Soldaten einige Zeit; dann, als Friß wieder einmal gar trübzeitig vor der Tür des Forsthauses saß, trat er auf ihn zu und sagte, indem er dem jungen Manne die Hand auf die Schulter legte:

„Was gibt's, Kamerad? Was macht Euch das Herz so schwer? Steckt Euch ein hübsches Mädel im Kopf?“

Friß Berger lächelte. Wohl hatte er oft an die dunklen, sammetweichen Augen der Zigeunerin denken müssen, aber die Augen würden ihm das Herz nicht so schwer gemacht haben.

„Dank Euch, Herr Förster, für die Nachfrage“, entgegnete er. „Aber ein Mädel steckt mir nicht im Sinn! Ich wollt Euch immer schon er-

zählen, was mich drückt; denn Ihr seid freundlich und gütig zu mir gewesen, und ich gehe ungern aus Eurem Hause und aus dem grünen Wald wieder fort —“

„Halloh, Kamerad! Euer Kommando bei mir dauert sechs Monate und Ihr seid noch nicht einen Monat hier! Und da wollt Ihr schon wieder auf und davon! Heraus damit! Was steckt dahinter?“

„Da kommt der Gendarm von Finstingen. Sergeant Fuchs, der wird's Euch schon erzählen, Herr Förster!“

„Wahrhaftig, da feucht der Kamerad Graurock den Berg herauf!“ rief verwundert der alte Förster. „Was will denn der hier oben bei uns?“

„Werdets noch früh genug erfahren.“

Der ziemlich beleibte Gendarm nahm seinen Helm ab und trocknete sich die nasse Stirn mit seinem Taschentuch.

„Guten Tag, Herr Jeanin!“ rief er dann. „Wie gehts? Hab Euch lange nicht gesehen.“

„Guten Tag, Kamerad“, entgegnete der Förster. „Seht Euch, der Berg hat Euch warm gemacht. Will Euch einen Schoppen Wein besorgen.“

„Nehm's mit Freuden an, Monsieur Jeanin.“

„Madeleine! Madeleine!“ rief der Förster mit lauter Stimme in das Haus, und als eine freischende Weiberstimme antwortete: „Was ischt, Herr Förster?“ fügte er hinzu: „Bring a Schoppe Wein.“

Der Gendarm sah den jungen Unteroffizier mit verschmitztem Lächeln von der Seite an. „Sie machen so ein verteuelt trübseitiges Gesicht, Unteroffizier Berger“, meinte er dann.

„Soll ich etwa lachen, wenn Sie kommen, um mich nach Zabern in Untersuchungsarrest abzuführen?“

„Wetter! Wer hat Ihnen denn gesagt, daß ich dazu beauftragt bin?“

seltener Unstern zu walten. Bereits im Jahre 1892 wurde der damalige Zieler Göhlert durch einen Kopfschuß tödlich verletzt.

Waldheim, 10. Septbr. Fabrikant Stadtrat Max Bergmann hat aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums dem hiesigen Stadtrat ein Kapital von 50 000 Mark in 3proz. sächsischer Rente zu einer „Robert Bergmann-Stiftung“ mit der Bestimmung übergeben, daß von den Stiftungserträgen vier Fünftel zur Unterstützung etwa vorhandener unbemittelter Angehöriger der Familie Bergmann und im Betriebe der Firma beschäftigter Arbeiter, ein Fünftel zu Stadtverschönerungszwecken Verwendung finden sollen.

— Eine ganz bedeutende Zunahme des Postverkehrs ist im Dresdener Bezirk festgestellt worden. Die Zahl der Briefe, Postkarten und Drucksachen ist hier seit 7 Jahren um 70 bis 80 Prozent gewachsen.

Leipzig, 11. Septbr. Vergangene Nacht haben sich in einem Privatkontor im Rayon des Magdeburger Bahnhofes Geldschrank-Einbrecher bemerkbar gemacht. Mit Stemmeisen haben die Diebe die doppelte Stahlwand durchgeschlagen und so den Riegel bloßgelegt und zurückgeschoben. In die Hände sind den Einbrechern ein Geldebtrag von 180 Mark, sowie einige Wertgegenstände gefallen. In den eigentlichen Tresor zu kommen, ist den Spitzbuben nicht gelungen.

Dresden, 11. Septbr. Oberhalb der Augustusbrücke rettete der Steuermann Otto Koch einen 3jährigen Knaben, der zuvor von einem älteren, bisher noch nicht ermittelten Knaben vom Terrassenufer in die Elbe gestoßen worden war, vom Tode des Ertrinkens. Der kleine gerettete Knabe vermochte infolge des ausgestandenen Schreckes nicht zu gehen. Das schnelle und entschlossene Handeln seines Retters wird heute von der Königl. Polizeidirektion besonders hervorgehoben.

Dresden. Am Sonnabend spät abends sollte eine 17jährige Verkäuferin, die von der Staatsanwaltschaft gesucht wurde und nach Eger geflüchtet war, ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden, unternahm aber noch kurz vor dem Justizgebäude einen Versuch, ihrem Transporteur zu entkommen. Vom Bahnhof aus benutzte der Transporteur mit dem Mädchen die Straßenbahn; da, auf der Pillnitzer Straße, sprang dieses plötzlich aus dem in voller Fahrt begriffenen Wagen und flüchtete in die Gaststube eines nahen Gasthauses, wo sie die anwesenden Personen um Schutz anrief gegen einen Mann, der sie angeblich verfolgte. Die Gäste, über den wahren Sachverhalt nicht unterrichtet, nahmen sich des Mädchens an und hielten den Transporteur, der Zivilkleider trug, ab, die Gefangene zu sistieren. Der Beamte kam gar nicht dazu, sich zu legitimieren, weil sich bald eine große Menschenmenge angesammelt hatte, deren überwiegender Teil mit den Gästen für das Mädchen

Partei ergriff. Nachdem dem Beamten Unterstützung geworden war, konnte die Flüchtige, die sich im Hofe des Gasthauses verborgen hielt, ermittelt und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt werden. Für mehrere der Personen aus dem Publikum dürfte ihre Parteinahme noch ein gerichtliches Nachspiel wegen Gefangenenerleichterung haben. Die Beschuldigte, die durch ihre schöne Erscheinung die Gäste für sich gewonnen hatte, ist erst am 11. Juli vom hiesigen Schöffengericht wegen dreier Diebstähle zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt und schon im zarten Alter wegen Gewerbeunzucht bestraft worden. Ihren rechtschaffenen hier lebenden Eltern hat sie schon vielen Kummer bereitet.

Vermischtes.

Bamberg, 11. Septbr. Bei Eltmann im Steigerwald in Unterfranken wurde auf der Hühnerjagd der Techniker Wilhelm Marschalk aus München von einem Bamberger Bahnbeamten aus Unvorsichtigkeit erschossen.

Witten, 11. Septbr. In dem nahen Orte Annen erschlug nach vorausgegangenem Wortwechsel der Bergmann Deibel seine 50jährige Frau, die einen sehr liederlichen Lebenswandel trieb, nachdem beide gemeinsam den Wittener Jahrmart besucht hatten.

— Ein blutiger Bruderkampf hat sich in Köln abgespielt. Seit längerer Zeit zwischen zwei Brüdern bestehende Differenzen wegen einer Erbschaftsangelegenheit fanden vorgestern Abend einen traurigen Abschluß. Der ältere Bruder kam wiederum in heftige Erregung; er griff zum Revolver und feuerte mehrere Schüsse auf den Bruder ab. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich gleichfalls eine tödliche Schußwunde bei. Beide Brüder befinden sich schwer verletzt im Hospital.

— Ein Bonmot des Kronprinzen. Im intimen Offizierskreis soll der Kronprinz vor kurzem ein Scherzwort über den Unterschied zwischen sich und der Kronprinzessin zum besten gegeben haben: Er, der Kronprinz, sei wie jeder andere Sterbliche aus Asche und Staub, die Kronprinzessin dagegen — aus „Gelbenjand“.

— Die tiefsten Abgründe auf der Erde finden sich nicht an den Stellen, wo die größten Meerestiefen vorhanden sind, sondern dort, wo neben einer verhältnismäßig bedeutenden Meerestiefe an der Festlandküste ein hoher Berg aufragt. Um von den Höhenunterschieden auf der Erdoberfläche eine Vorstellung zu erhalten, muß man sich den ganzen Westocean ausgetrocknet und wasserleer denken. Die gewaltigste Gebirgsmauer würde man dann von dem Boden des Stillen Ozeans aus gegen die Küste von Chile hin vor sich sehen. Angenommen, wir wanderten auf dem Meeresboden dort so lange, bis wir dessen tiefste Stelle erreicht hätten, die dort 7635 Meter unter dem tatsächlichen Spiegel des Meereswassers liegt. Auf der chilenischen Küste er-

hebt sich nun steil aufwärts ein gewaltiger Vulkan Namens Lullailaco, und zwar bis zu 6600 Meter Höhe über dem Meerespiegel. Wenn diese beiden Zahlen zusammengerechnet werden, so ergibt sich zwischen Bergesgipfel und Meeresgrund insgesamt ein Höhenunterschied von 14 235 Meter oder rund 14,5 Kilometer. Dies ist angeblich der größte gegenwärtig bekannte steile Abgrund auf der ganzen Erde. Den Eindruck, den der Berg Lullailaco, von jener Meerestiefe aus gesehen, machen müßte, kann man sich kaum vorstellen. 45 Eifeltürme müßten über einander gesetzt werden, um die gleiche Höhe zu erreichen.

Ajch, 11. Septbr. Sonntag Abend sind in Seeberg eine Scheuer und ein Schuppen, die zum Gehöfte des Dekonomen Herrn Hilbert (Herrenmüller) gehörten, niedergebrannt. Die Scheuer war mit Getreide angefüllt. — Bei der hiesigen Firma Christian Wagner sind heute früh die Strumpfwirker kleiner Differenzen wegen in den Streit getreten. Man hofft, daß bereits morgen eine Einigung erzielt werden wird. — Auf dem hiesigen Bismarckplatze hat heute nacht eine blutige Kauferei stattgefunden, wobei mehrere Maurer durch Messerstiche verletzt wurden. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Septbr. Nach dem „Staatsanzeiger“ wurden vom 9. zum 10. September im preussischen Staate 16 choleraverdächtige Erkrankungen, 6 Todesfälle, vom 10. bis 11. September mittags weiter 15 choleraverdächtige Erkrankungen, 6 Todesfälle an Cholera gemeldet. Von früher gemeldeten choleraverdächtigten Erkrankungen sind 9 durch bakteriologische Untersuchungen nicht als Cholera festgestellt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 161 Erkrankungen, wovon 58 tödlich endigten.

Helsingfors, 12. Septbr. Am Freitag strandete bei starkem Nebel ein unbekannter Dampfer auf einer Sandbank an der Insel Kaloscher bei Jakobstadt. Es ereignete sich eine Explosion, wobei der Dampfer samt der Besatzung in die Luft flog. — Es wurde versucht, die im hinteren Teile des Dampfers befindliche Schiffskaugung zu bergen. Der Dampfer war mit Munition und Gewehren beladen. Am Ufer wurden 1300 Magazingewehre geborgen, außerdem noch drei Kisten, die mit Revolvern angefüllt waren. Der Name des Schiffes war mit Farbe überstrichen. Man vermutet, daß der Dampfer unter amerikaischer Flagge fuhr.

Rom, 12. September. Die Zahl der durch das Erdbeben Getöteten wird auf 5000 (?) angegeben. In Stefanaconi liegen die Toten auf offener Straße, meist Frauen und Kinder. Der größte Teil der zerstörten Ortschaften wird nicht wieder aufgebaut. Die Bewohner verlangen freie Fahrt nach Amerika, da sie das Land verlassen wollen.

New York, 12. Septbr. Schwere Schäden haben Stürme auf den großen amerikanischen Binnenseen angerichtet. Die Handelsflotte hat in dieser Saison bereits 11 Schiffe mit 38,500 Tonnen Tragkraft verloren. Der letzte gegenwärtige Sturm kostete 43 Menschenleben.

— Auf dem kühn angelegten Schienenweg der New Yorker „Elevated“ hat sich gestern ein schweres Unglück zugetragen, das auf ein grobes Versehen des Weichenstellers zurückzuführen ist. Ein vollbesetzter Zug kam an der Kreuzung der 53. Straße und 9. Avenue an eine Weiche, die wider die Vorschrift offen geblieben war; ein Wagen fiel auf die Straße, wobei er sich überschlug. Zehn Menschen blieben tot, vierzig wurden schwer verletzt.

New York, 12. Septbr. Ein Zug von fünf Wagen, die Arbeiter und Arbeiterinnen zum Tagewerk trugen, fuhr nach sieben Uhr auf dem sich in Straßennitte und etwa in Höhe des dritten Stockwerkes eines durchschnittlichen Berliner Wohnhauses befindlichen Gleise von Nord nach Süd. An der 53. Straße zweigt sich links im rechten Winkel das Gleis der später die Sechste Avenue entlang fahrenden Hochbahn ab, und hinter diesem Punkte sitzt im Aussichtsturm ein Weichensteller. Dieser hielt den herannahenden Zug für einen für die Sechste Avenue bestimmten, öffnete deren Schienenstrang, begriff aber sofort, daß er sich geirrt, und schloß die Weiche wieder. Er warf durch den Hebeldruck den Schienenstrang der Neunten Avenue offen. Gleichzeitig hatte sich dadurch folgendes ereignet: Der erste Wagen des Zuges war, der falschen Weichenstellung folgend, prompt

„Kann mir's schon denken, ohne daß es mir jemand sagt.“

„Na, Freundschen, dann freuen Sie sich. Aus der Untersuchung wird nichts.“

„Wie? Die Untersuchung ist niedergeschlagen?“

„Das nicht, sie hat gar nicht einmal angefangen.“

„Aber wie ist das möglich?“

„Sollt ich wegen solcher Lumperei einen braven Kameraden ins Gefängnis bringen?“

„Und der Bursche, den ich niedergeschlagen habe?“

„Der läuft schon wieder vergnügt im Dorfe umher, wenn auch noch mit verbundenem Kopf. Sein harter Schädel kann schon einen Puff vertragen. Uebrigens muß der Bursche den Mund wohl halten; er hat so wie so schon manches auf dem Kerbholz — Herr Förster, ich wölk Euch Jockel Schmidt aus Neumünster empfehlen; er ist bereits mehrmals wegen Wilddieberei bestraft.“

„Danke, Kamerad. Wird ein Auge auf ihn haben, wenn Ihr ihn mir gezeigt habt.“

„Der Unteroffizier kennt ihn schon.“

„Nun bitte ich aber um Aufklärung, Kamerad“, fuhr der alte Förster und französische Sergeantmajor fort, „was ist das für 'ne Geschichte, von der Ihr immer erzählt?“

„Die Marianne, des alten Zigeuner Josefs Enkelin, ist eigentlich schuld an der ganzen Geschichte. Das Mädel hat aber auch zwei Augen im Kopf, die selbst uns alten Burschen das Herz warm machen könnten. Nehmt Euch in acht, Unteroffizier Berger, das ist eine wilde Kage, die Ihr nicht wieder los werdet, wenn sie sich einmal an Euch festgeklemmt hat.“

„Aha“, brummte der alte Förster in den

Bart, „also doch ein Mädel mit im Spiele.“

„Auf meinem Patrouillengange“, fuhr der Gendarm fort, „kam ich hier vorbei, und da dachte ich, es wäre Ihnen lieb, den Ausgang der Geschichte zu hören. Euch aber, Herr Förster, wölk ich einen kleinen Wink in betreff des Burschen Jockels geben. Er ist von Herrn Markwardt wegen Widerspenstigkeit und Trägheit aus der Arbeit entlassen worden; jetzt wird er wohl sein altes Gewerbe, die Wilddieberei, wieder aufnehmen. Und dann habe ich noch eine Bitte. Ich habe Meldung bekommen, daß der Schmuggel in dem Bezirk von Finstingen in letzter Zeit wieder sehr zugenommen hat; wenn Ihr etwas bemerkt, Herr Förster, teilt mir, bitte, mit. Und nun dies Glas noch und dann „auf Wiedersehen“. Muß noch über das Zigeunerdorf nach Finstingen zurück.“

Der Gendarm hatte sich entfernt. Friß Berger schaute wie trübsinnig in das Gewirr der Blätter des Waldes, das der Herbst schon in die bunten Farben gekleidet hatte. Da legte ihm der Förster die schwere Hand auf die Schulter und sprach:

„Wenn ich Euch raten soll, mein junger Kamerad, dann denkt nicht mehr an die schwarzen Augen der Zigeunerdiene. Ich kenne den alten Josef seit mehr als 15 Jahren: er ist ein Erzhalunke, und wenn jemand bei dem Schmuggel die Hand im Spiel hat, so ist ers. Ihr könntet da in des Teufels Küche geraten.“

„Aber die Marianne wird doch nicht mit beteiligt sein am Schmuggel? Sie ist ja kaum 16 Jahre.“

„Wer weiß? Den Bohemiens ist alles zuzutrauen. Hütet Euch! — mehr kann ich Euch net sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

nach links in die 53. Straße abgefahren, unter dem zweiten schloß sich jetzt plötzlich die Weiche, drängte ihn rechts und schleuderte ihn mit seinen Insassen aus dem Geleise und vom Gerüst herunter krachend aufs Straßenpflaster, wo er einen Passant:in und einen Lastwagen unter sich begrub und die Vorderwand eines Hauses zerschmetterte. Der erste Wagen war, vom fallenden zweiten gezerzt, zwar entgleist, aber auf den Schwellen stehen geblieben. Auch der dritte blieb unverfehrt, obwohl er aus der Fahrtrichtung geschoben war und mit einem Viertel seiner Länge über das Gleisgerüst in die Straße hinausragte. Welche Szenen sich unter den Trümmern des zur Erde gefallenen Wagens abspielten, läßt sich denken. Neben Leichen wurden meist nur von fallenden Eisen-teilen geradezu zermalmte Körper noch leben-

der und vor Schmerzen wimmernder Menschen in die Krankenhäuser geschafft.

Angekommene Fremde (12. Septbr.)

Hotel Victoria.

Kaufl. Emil Kluge, Zwickau, Rich. Bachmann, Leipzig, Paul Ullmann, Dresden, Max Fischer, Magdeburg, Sigm. Krauß, Budapest, Gustav Franz, Greiz, Arth. Winter, Gera, C. Michel mit Sohn, Colmar, Karl Kaufmann, Falkenau, Herm. Friedrich, Schlossermstr., Leipzig, Ludw. Kersch, Arch., Leipzig.

Hotel zur Post.

Kaufl. Paul Köhler, Weimar, S. Schüler, Berlin, Frd. S. Stiegler, Bad Rosen, Friedr. Rogener, Magdeburg, Hugo Kupfer, Holzmin- den, Willy Heine, Dekorateur, Chemnitz.

Hotel blauer Engel.

C. Dettel, Hdrn., Neßitzkau, Fried. Birgie,

Tischler, Adorf, Max Weiske, Rfm., Gera, Ant. Döhler, Hdrn., Kirchberg, Marie Rath, Hdrn., Kirchberg, Ed. Pehold, Rfm., Lengenfeld.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Magn. Bäurich, Bernh. Kröblich, Gutsbes., Zedlitz bei Borna, Paul Gitter, Reif., Schede- witz, Aug. Wegner, Viehhdr., Marienthal, Joh. Finnic, Borarb., Letinca i. B.

Goldner Stern.

Herm. Hanisch, Hdrn., Planitz, S. Kopp, Freiberg bei Adorf, Adam Leopold, Bierfahrer, Rehau.



Hergestellt mit dem belieb- ten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Wähler des 45. ländlichen Wahlkreises!

Wer da wünscht,

daß die Zusammensetzung der zweiten Ständekammer dadurch eine gesündere wird, daß das liberale Bürgertum mehr vertreten ist, wie es zur Zeit nur allein durch den Abg. G ü n t h e r geschieht,

daß ernstlich daran gedacht wird, daß das bestehende schlechteste aller Wahl- gesetze beseitigt und durch ein direktes ersetzt wird,

daß die freie Meinung und Gleichheit vor dem Gesetze ohne Ansehen des Standes und der Person gewährt wird —

der wähle nur solche Wahlmänner, welche für die Wahl des Herrn

Arnold v. Schwarze-Plauen

eintreten werden. —

Der Wahl-Ausschuss.

Herzogt. S. Altenburg.
Baugewerkschule Roda S. A.
Innungsverbandsrechte. Progr. frei.
Direkt. Körner.

Achtung!

Einen Posten schöne

Pflaumen

verkaufe das Pfund 8 Pfg., 5 Liter 50 Pfg.

Johanne Bechert.

Gesucht

eine Wohnung

von 3 möbl. Zimmern mit Küche für 2 oder 3 Monate. Lage am Markte bez. oberhalb des Marktes bevorzugt. Die Zimmer können in verschiedenen Stockwerken oder in benachbarten Häusern sich befinden.

Offerten mit Preisangabe unter Tr. 28 postlagernd Adorf.



Klavierstunden

erteilt

Behrer Taubenreuther.

Frische Schellfische

à Pfund 20 Pfg. bei Schmidinger's Obst- & Gemüsegeschäft. Blauer Engel.

Die Buchdruckerei Otto Meyer

Bergstr. 14, Adorf, Fernspr. 14.

hält sich bei Bedarf von

Drucksachen

zu billigen Preisen aufs beste empfohlen.

Zur Anfertigung derselben stehen modernstes Schrift- und Ziermaterial sowie alle nötigen Hilfsmaschinen zur Verfügung, als:

- 3 Druckmaschinen, 1 Setzmaschine,
- 1 Perforiermaschine, 1 Pagineiermaschine,
- 1 Falzmaschine, 1 Heftmaschine,
- 1 Schneidemaschine, 3 Elektromotoren,

sodass also alle vorkommenden Arbeiten auf maschinellem Wege schnellstens und billigst erledigt werden können.

Jüngeres Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat, wird bei vollständigem Familienanschluß nach Plauen gesucht. Offerten unter O. B. 4 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein Jagdwagen & 1 Halb-Chaise

sind zu verkaufen; wo? zu erf. in der Geschäftsst. djs. Bl.

Schönen Blumenkohl, Wirsingkohl, Rot- u. Weisskraut, Gurken, Sellerie, Möhren Kohlrabi und Rettiche

empfehl

Anna Ebner, Bergstraße.

Aepfel, Birnen & Weintrauben

bei der Ob.

Holz-Auktion.

Nächsten Donnerstag, den 14. djs. Mts., nachm. 2 Uhr sollen in Hinkeldey's Gasthof in Marieney

circa 200 Rmtr. Rollen meistbietend gegen sofort. Barzahlung versteigert werden.

Besichtigung von früh 8 Uhr an. Der Besitzer.

Ein großer Hund

(Tigerfarbe, Dogge) zugelassen. Abzuholen auf der Polizeiwache.